

Vorwort

Niels Wilhelm Gade (1817–1890) gilt heute als bedeutendster dänischer Komponist des 19. Jahrhunderts. Mit 23 Jahren hatte er seinen ersten Erfolg, als Louis Spohr und Friedrich Schneider seinem Opus 1, der Ouvertüre *Nachklänge von Ossian*, den ersten Preis eines von der Kopenhagener Musikforeningen (Musikvereinigung) ausgeschriebenen Wettbewerbs zuerkannten. Der endgültige Durchbruch gelang Gade dann mit seiner ersten Symphonie in c-moll Opus 5, die Mendelssohn 1843 mit ungewöhnlich großem Beifall in einem Gewandhaus-Konzert in Leipzig aufführte. Der Erfolg ermutigte den jungen Komponisten, selbst nach Leipzig zu gehen. Dort verband ihn bald eine enge Freundschaft mit Mendelssohn, der sein kompositorisches Schaffen nachhaltig beeinflusste. Auch Schumann gehörte zum Freundeskreis Gades. Mendelssohn berief den 26jährigen als Lehrer an das Leipziger Konservatorium und machte ihn 1844 zum zweiten Dirigenten der Gewandhaus-Konzerte. Nach Mendelssohns Tod 1847 übernahm Gade deren alleinige Leitung, die er jedoch bereits im darauf folgenden Jahr niederlegte, um wieder nach Dänemark zurückzukehren. Er wurde Leiter der Kopenhagener Musikforeningen, die bei seinem ersten Erfolg Pate gestanden hatte, und 1866 Mitbegründer und Direktor des heutigen Kongelige Danske Musikkonservatoriums.

Gade wird gelegentlich als Epigone Mendelssohns bezeichnet, doch sind vor allem die Werke der frühen und mittleren Schaffensperiode von kraftvoller Eigenart und Ursprünglichkeit. Wenn auch das Zentrum seines Œuvre die Orchesterstücke, Ouvertüren und Sinfonien bilden, so zeichnen sich doch auch seine Klavierkompositionen durch ausgesprochen pianistische Erfindung aus. Bis auf die Sonate in e-moll, Opus 28, sind es meist kleinere Charakterstücke von zarter, empfindungsstarker Ausdruckskraft – im 19. Jahrhundert viel gespielt und schöne Beispiele für das ro-

mantische Klavierstück. Schumanns Besprechung der drei Klavierstücke *Foraarstøner (Frühlingsblumen)* Opus 2B in der Neuen Zeitschrift für Musik vom 23. Januar 1843 kann auf die gesamte Klaviermusik Gades bezogen werden: „Scheint er auch im Orchester in seinem eigentlichen Elemente, so verrieth doch auch die erste Claviercomposition, die mit seinem Namen vor uns liegt, den kenntnißreichen Musiker und jedenfalls ein inniges poetisch = musikalisches Gemüth; ... Es sind eben stille bescheidene Kinder seiner Phantasie, hier und da an ähnliche Mendelssohn's, auch Henselt's erinnernd, doch auch fesselnd durch die eigene nordische Färbung, die schon in der Ouverture ‚Ossian‘ zu bemerken war. Was ist doch alles Virtuosengeklimper gegen solch' anspruchslose sittige Musik. Aber die Gegenwart fängt an zu erkennen, und ‚die sich selbst erniedrigen, sollen erhöht werden‘. Doch genug der Worte über die kleine Composition, die für sich selbst spricht.“

In diesem Auswahlband sind vier Zyklen mit 22 Charakterstücken zusammengefasst, dazu zwei Einzelnummern, *Der Singvogel* aus Gades früherer Zeit, und ein bisher unveröffentlichtes *Andantino* in cis-moll von 1860. Die *Aquarelle* Opus 19 und Opus 57 und die *Arabeske* Opus 27 (vier in unmittelbarer Aufeinanderfolge zu spielende Stücke) erschienen jeweils mehr oder weniger gleichzeitig in Dänemark (Kopenhagen) und Deutschland (Leipzig). Die *Frühlingsblumen* Opus 2B bilden in mehrfacher Hinsicht eine Ausnahme. Vor Gades Deutschland-Aufenthalt komponiert, erschienen sie Ende 1842 zunächst nur in Kopenhagen. Im Sommer 1873 brachte Gade das kleine Werk in einer umgearbeiteten Fassung neu heraus, wieder nur in Dänemark. Im Haupttext dieses Bandes erscheinen die drei Stücke in der Fassung von 1873. Als Anhang ist aber auch die frühere Version von Nr. 1 wiedergegeben, weil der Vergleich der beiden vor allem in der Bassführung doch recht unterschiedlichen Fassungen interessante Einblicke in Gades kompositorische Entwicklung bietet.

Außer für Opus 27 standen für alle Werke dieses Bandes Gades Autographe zur Verfügung (Det Kongelige Bibliotek Kopenhagen). Sie dienten als Stichvorlagen für die dänischen Erstausgaben, die deshalb, zusammen mit den Handschriften, jeweils als Hauptquellen zu Grunde gelegt wurden, wenn auch die deutschen Erstausgaben sorgfältiger redigiert zu sein scheinen und weniger Fehler aufweisen; sie wurden als wichtige Nebenquellen herangezogen. Die Stellung der dynamischen Angaben, vor allem der crescendo- und decrescendo-Zeichen a und z folgt den in dieser Hinsicht genauer bezeichneten Autographen. Zeichen, die in den Quellen fehlen, sind in Klammern gesetzt. Die kursiven Fingersatzziffern in dem Stück *Der Singvogel* stammen aus der Erstausgabe.

Folgenden Bibliotheken bin ich für die freundliche Überlassung der aufgeführten Quellen zu Dank verpflichtet: Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen, der Bibliothek der Musikakademie in Kassel, der British Library in London und der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Meine Frau Esther hat mich bei der Vorbereitung dieser Ausgabe immer wieder mit vielerlei feinsinnigen Anregungen unterstützt, wofür ich ihr auch an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen danken möchte.

Århus, Frühjahr 1989
Bengt Johnsson

Preface

Niels Wilhelm Gade (1817–1890) is today considered the most important Danish composer of the 19th century. He had his first success at the age of 23, when Louis Spohr and Friedrich Schneider awarded his Opus 1, the overture *Nachklänge von Ossian*, first prize in one of the competitions sponsored by the Copenhagen Musikforeningen (Music Union). With his first sym-

phony in c minor Opus 5 presented by Mendelssohn to unusually great applause in a Leipzig Gewandhaus concert, Gade made his conclusive breakthrough. This success encouraged the young composer to go to Leipzig himself, where he soon formed a close friendship with Mendelssohn who had a lasting influence on his creative work. Schumann also belonged to Gade's circle of friends. Mendelssohn appointed the 26-year-old composer teacher at the Leipzig Conservatory and, in 1844, made him assistant director of the Gewandhaus concerts. After Mendelssohn's death in 1847, Gade took over their sole direction, which, however, he relinquished already the following year in order to return to Denmark. He then became director of the same Copenhagen Musik Union that had participated in his first success, and in 1866, cofounder and director of the present Kongelige Danske Musikkonservatorium (Royal Danish Conservatory).

Gade is occasionally characterized as Mendelssohn's epigone, though the works of his early and middle compositional periods, especially, are of vigorous individuality and originality. Although the orchestra pieces, overtures and symphonies comprise the centre of his oeuvre, nevertheless, also his piano compositions are distinguished by their pronounced pianistic invention. Except the sonata in e minor Opus 28 they are all smaller character pieces of delicate, strongly sentimental expressiveness – fine examples, much played in the 19th century, of the romantic piano piece. Schumann's review of the three piano pieces, *Frühlingsblumen* (Spring Flowers) Opus 2B in the *Neue Zeitschrift für Musik* of 23 January 1843, is relevant for the entire piano music of Gade: "Even though he appears in his true element in the orchestra, the first piano compositions bearing his name likewise reveal the learned musician and, in every case, an inner poetical-musical soul; ... They are simply quiet, unassuming children of his imagination, here and there reminiscent of Mendelssohn's and Henselt's piano pieces, yet captivating through the peculiar nordic tinge, which

is already to be observed in the overture 'Ossian'. What, after all, has any kind of virtuosic jangling to do with such modest, well-bred music. But the present time is beginning to recognize it, and 'he who humbles himself shall be exalted'. Sufficient are these words about the small compositions which speak for themselves."

In this selected volume four cycles with 22 character pieces are included, together with two single numbers, *Der Singvogel* (= The Songbird), from Gade's earlier time, and an hitherto unpublished *Andantino* in c minor, from 1860. The *Aquarelle* Opus 19 and 57, and the *Arabeske* Opus 27 (four pieces to be played in direct succession), each appeared more or less simultaneously in Denmark (Copenhagen) and Germany (Leipzig). The *Frühlingsblumen* Opus 2B constitute an exception in several respects. Composed before Gade's stay in Germany, they appeared end of 1842 first only in Copenhagen. In 1873 Gade brought out the small work in a new, revised version, again only in Denmark. The three pieces appear in the main text of this volume in the version of 1873; the earlier version of No. 1 has been reproduced, however, as an appendix, because the comparison of the two quite divergent versions, particularly in the bass, offers interesting glimpses into Gade's compositional development.

With the exception of Opus 27, Gade's autograph manuscripts were available (from the Kongelige Bibliotek, Copenhagen) for all the works in this volume. They served as engravers' models for the Danish first editions, which for this reason were always used as principle sources, together with the manuscripts, although the German first editions appear to be more precisely edited and show fewer errors, thus functioning as important secondary sources. The placement of the dynamic details, above all, crescendo and decrescendo signs and *z* follow the autographs which are more precise in this respect. Markings lacking in the sources are placed in parentheses. The italic fingering numbers in *Der Singvogel* originate in the first edition.

To the following libraries I am indebted for their courtesy in making available the specified sources: Det Kongelige Bibliotek in Copenhagen, the library of the Musikakademie in Kassel, the British Library in London, and the Bayerische Staatsbibliothek in Munich. In the preparation of this edition, my wife Esther has assisted me repeatedly with many kinds of sensitive suggestions, for which I wish especially to thank her once more here.

Århus, spring 1989
Bengt Johnsson

Préface

Niels Wilhelm Gade (1817–1890) est considéré aujourd'hui comme le compositeur danois le plus éminent du XIX^{ème} siècle. C'est à l'âge de 23 ans qu'il connut son premier succès, lorsque Louis Spohr et Friedrich Schneider lui décernèrent pour son opus 1, l'ouverture *d'Ossian*, le 1^{er} prix d'un concours organisé par le Musikforeningen (association de musique) de Copenhague. Gade réussit sa percée définitive avec sa première symphonie en do mineur opus 5 que Mendelssohn dirigea en 1843 dans un concert du Gewandhaus, à Leipzig, où elle remporta un succès considérable. Ce succès incita le jeune compositeur à se rendre lui-même à Leipzig. Il s'y lia très vite d'une amitié étroite avec Mendelssohn, qui exerça une influence durable sur sa création musicale. Schumann fut également de ses amis. Mendelssohn donna à Gade, alors âgé de 26 ans, un poste de professeur au conservatoire de Leipzig et le nomma deuxième chef d'orchestre des concerts du Gewandhaus en 1844. Après la mort de Mendelssohn, en 1847, Gade exerça d'abord seul la direction, mais il se démit dès l'année suivante de ses fonctions pour rentrer au Danemark. Il prit la direction du Musikforeningen de Copenhague,

l'association qui avait vu naître son premier succès, fut en 1866 cofondateur de l'actuel Kongelige Danske Musikkonservatorium (Conservatoire royal de musique), dont il devint en même temps le premier directeur.

Certains considèrent Niels Wilhelm Gade comme un épigone de Mendelssohn, mais il est indéniable que ses premières compositions ainsi que les œuvres de la maturité se distinguent par leur puissante individualité, leur originalité. Certes, ce sont les compositions orchestrales, les ouvertures et les symphonies qui constituent le cœur même de son œuvre, mais ses compositions pour piano se caractérisent par leur grande richesse pianistique. Excepté la sonate en mi mineur opus 28 il s'agit le plus souvent de courtes pièces de caractère, pleines de délicatesse et de sensibilité; on les jouait fréquemment au XIX^{ème} siècle et elles représentent le morceau de piano romantique par excellence. Le commentaire de Schumann, paru le 23 janvier 1843 dans la *Neue Zeitschrift für Musik*, sur les trois pièces pour piano *Frühlingsblumen* (fleurs printanières) opus 2B peut s'appliquer à l'ensemble de la musique de piano de Gade: «S'il semble aussi être dans son élément avec l'orchestre, la première composition pour piano portant son nom que nous avons sous les yeux révèle le musicien compétent et, à n'en pas douter, une âme poétique et musicale pleine de ferveur; ... Ce sont justement les humbles et tranquilles enfants de son imagination, rappelant çà et là Mendels-

sohn, Henselt aussi, mais captivant aussi par leur propre coloration nordique, déjà perceptible dans l'ouverture «Osian». Que valent tous ces pianotages de virtuoses contre une musique comme celle-là, toute simple et décente. Mais notre temps commence à ouvrir les yeux et «Quiconque s'abaissera sera élevé». Mais assez de mots sur cette petite composition qui est suffisamment éloquente en soi.»

Le présent volume présente un choix de 22 pièces de caractère réparties sur quatre cycles ainsi que deux morceaux séparés, *Der Singvogel* (oiseau chanteur), une œuvre de la première période du compositeur, et un *Andantino* en dok mineur datant de 1860. Les *Aquarelles* opus 19, les *Aquarelles* opus 57 et l'*Ara-besque* opus 27 (quatre pièces à jouer successivement), chacune a été publiée plus ou moins simultanément au Danemark (Copenhague) et en Allemagne (Leipzig). Les *Frühlingsblumen* opus 2B constituent une exception à maints égards. Composées avant le séjour de Gade en Allemagne, ces trois pièces pour piano ont été d'abord publiées à Copenhague seulement. En été 1873, Gade publia, de nouveau au Danemark seulement, une version remaniée de cette œuvre. Les trois pièces sont reproduites dans la partie centrale de ce volume selon leur deuxième version de 1873. Nous donnons cependant aussi en annexe à la fin du volume la première version du N° 1, dans la mesure où la comparaison des versions, qui présentent des divergences sensibles en particulier

à la basse, offre des aperçus intéressants sur l'évolution de la technique de composition de Gade.

Excepté pour l'opus 27, l'éditeur a pu consulter les autographes de toutes les œuvres du présent volume (Det Kongelige Bibliotek de Copenhague). Ils ont servi de modèles de gravure pour les premières éditions danoises, qui ont été retenues de ce fait, avec les autographes, comme sources principales, bien que les premières éditions allemandes semblent rédigées avec plus de soin et présentent moins de fautes; ces dernières ont été utilisées comme sources secondaires importantes. La position des indications dynamiques, en particulier des signes de crescendo et de decrescendo, a et z, suit les autographes, plus précis à cet égard. Les signes faisant défaut dans les sources sont placés entre parenthèses. Les doigtés en italique du morceau *Der Singvogel* proviennent de la première édition.

J'adresse tous mes remerciements à la Kongelige Bibliotek de Copenhague, à la Musikakademie de Kassel, à la British Library de Londres et à la Bayerische Staatsbibliothek de Munich, qui ont eu la bienveillante amabilité de mettre les sources mentionnées à ma disposition. Je tiens également à remercier ici tout particulièrement ma femme, Esther, qui m'a soutenu dans mon travail grâce à ses nombreuses suggestions si judicieuses et délicates.

Århus, printemps 1989
Bengt Johnsson